

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungshandlern und in allen Klubs erhältlich

Werttätige!
5 Pfennig
Mittwoch, 30. Oktober 1926

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Arbeiterzeitung, Kunst und Wissen

Abonnementpreis für den Monat (bei Haus 2 RM., halbjährlich 10 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-N. / Geschäftsstelle und Expedition: Winterbahnstraße 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel-Schellert; Dresden-N. / Winterbahnstraße 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang **Sonnabend, den 30. Oktober 1926** Nummer 243

Die Wahlbombe der KPD Ein sächsischer Sinowjew-Brief der „linken“ Sozialdemokraten Nun erst recht ein rotes Arbeiter-Sachsen!

In letzter Minute vor den Sachsenwahlen verbreiten die Sozialdemokraten durch die KPD-Korrespondenz folgenden, angeblich aus dem sächsischen Archiv stammende Dokument:

„Den 15. Oktober 1923. Herr Ministerpräsident Dr. Zeigner wird ermächtigt, Herrn Justizrat Eibes zuzulassen, daß die Vorlage über die Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Königshaus umgehend beraten und so vertretend wird, daß mit ihrer Annahme zu rechnen ist.“
gezeichnet Dr. Zeigner. gegengezeichnete Verwandter.

Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Widerspruch oder Einwände wurden nicht erhoben. Gegenwärtig waren Liebmann, Federer, Wötthier, Neu und Braupe.“

Dieses Dokument ist frei erfunden.

Es handelt sich bei seiner Erfindung um die diesmalige Hauptwahlbombe, die den Nebel erzeugen soll, unter dem die SPD noch etwas Rettung hofft. Aber das wird nicht gelingen. Jeder Arbeiter in Sachsen weiß, daß wegen den Willen der Kommunisten die Wettliner von den Listen abgelesen wurden, sowie drei Jahre später für die Hohenzollern die preussischen Sozialdemokraten die Kommunisten aus dem Landtag prägen ließen.

**Antwort am Sonntag:
Wählt Kommunisten!**

Herr Federer übermitteln uns dazu folgendes Dokument:

„Die Meldung des KPD über den Beschluß des Zeigner-Lohnrechts in der Wettliner-Angelegenheit ist ein plumper Schwindel. Der Beschluß ist völlig aus der Luft gegriffen. In meiner Gegenwart ist jedenfalls ein solcher Beschluß nicht erörtert worden. Wäre dies geschehen, hätte ich jedenfalls dagegen Stellung genommen.“
gez. Fritz Federer.“

Arbeiter! Werttätige Sachsens!

Die Sozialdemokraten greifen, um eure Stimmen zu laugen, zu den Methoden der Konterrevolution in England. Damals flohen diese einen gefälschten Sinowjewbrief feilen, um die Wähler zu schrecken. Heute greifen die „Linken“ zu solch plumpem Schwindel. Mehrfach schon haben wir im Laufe der Wahlkämpfe den Betrug der SPD über die Stellung der Kommunisten bei der Abfindung der Wettliner zurückgewiesen. Jetzt soll dieser Betrug in letzter Stunde den „Linken“ die Stimmen der Arbeiter zuführen, für den Wahl der Kommunisten abhalten. Es geht nicht um die KPD-SPD.

In Preußen haben sie den Hohenzollern 500 Millionen angeschlossen. In Berlin trotz kommunistischer Inflationen demokratischer Mehrheit den Magistral an die Bürgerlichen ausgeliefert.

Die Entwürdigung der arbeitenden Massen über die schändliche Verräterei der SPD ist riesengroß. Die Arbeiter in Sachsen erkennen,

daß die SPD, die in Preußen und im Reich mit den Kapitalisten geht, in Sachsen nicht mit den Arbeitern gehen wird.

Die Arbeiter erkennen, daß nur die Kommunisten die konsequenten Vertreter der arbeitenden Massen sind.

Diese wachsende Erkenntnis soll noch einmal erstarkt werden, deswegen greift die SPD zu dem Wahlbombe.

Wir stellen nochmals fest:

Die einzige Partei, die in Sachsen gegen die Abfindung der Wettliner kämpfte, war die KPD.

Siehe nach Bekanntwerden des Abfindungsplanes nahm die KPD Sachsen in einer Reihe Artikel und öffentlichen Versammlungen Stellung gegen den Plan. Zeigner wollte mit den Schächern die Markt stabilisieren. Die Kommunisten erklärten ihm, er sei verrückt. Die Kommunisten forderten in einem Antrag:

- 1. Den Entwurf abzulehnen.
- 2. Die Schächler zu Erholungsheimen einzurichten.

3. Die Kunstgegenstände, soweit sie keinen besonderen kulturellen Wert besitzen, zu veräußern und die Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner zu verwenden.

Schon am 19. Dezember 1923 stellte die KPD-Fraktion den Antrag:

„Die Gegenstände der Sammlungen usw. werden zum Staatsvermögen erklärt und der Vandalismus der Kollage der wertvollen Bevölkerung, der Sozialrentner und Erwerbslosen dienstbar gemacht.“

Schon als die Abfindung durchgeführt wurde, verurteilte Liebmann den Schwindel auszusprechen, der jetzt in dem erlogenen und erfundenen Brief aufgeführt wird. Schon damals erklärte Genosse Wötthier:

„Die Partei hat zu der Frage Stellung genommen und sich gegen eine Entschädigung des ehemaligen Königshauses gewandt, die Stellung der Partei ist absolut klar.“

Die „linken“ SPD-Führer in Sachsen spekulieren auf die Vergeßlichkeit der Massen. Der Betrug soll die Wähler verwirren und ablenken von der Hauptaufgabe: die Abfindung durch die SPD, ablenken von der Klassenregierung Berlins an die Bürgerlichen.

Kein Werkführer wird auf diesen plumpen Schwindel hereinfallen. Ehrliche Arbeiter werden sich mit Betrugung von diesen Betrugsmanövern abweisen, kein ehrlicher Arbeiter wird diesen Schwindel verbreiten.

Wo heute und morgen der Schwindel verbreitet wird, muß er von jedem ehrlichen Arbeiter niedergestampft werden.

Arbeiter! Werttätige Sachsens!

Der sächsische Sinowjewbrief der SPD ist ein besonderes Symptom, er ist ein Signal für die Haltung der SPD auch nach den Wahlen. Die bürokratischen Parteien und auch die KPD bekämpfen die Arbeiter mit den wütendsten Schmäheleien und Angriffen. Mit dem Geschrei: „Nie wieder Sowjetfaschismus“ locken die Werttätigen geschreckt werden, sollen die Vorgänge des Jahres 1923 auf den Kopf gestellt werden.

Haben wir denn ein Sowjetfaschismus gehabt? Nein, leider nicht!

Wäre Sachsen ein Sowjetfaschismus gewesen, die Parteien des Kapitals könnten heute ihren Schwindel nicht verbreiten, die arbeitenden Massen hätten gründlich aufgeräumt.

Mit der Verbreitung des erlogenen Schwindelbriefes ist die sächsische SPD schon heute, noch vor den Wahlen in die Front des Bürgerlums eingedrückt.

Sie gibt die Richtung an, in der sie nach den Wahlen marschieren wird; auch in Sachsen in einer Front mit den Kapitalisten.

Arbeitende Sachsens!

Wochenlang umschmeicheln euch die Zeitungartikel, die Flugblätter und Versammlungsreden der Parteien. Alle kommen sie mit der alten, schon zur Genüge bekannten Methode, euch falsche Versprechungen zu machen.

Diese Methode ist alt, aber billig. Sie wiederholt sich bei jeder Wahl. Hinterher aber sind die werttätigen Massen eben die Betrogenen.

Waren es nicht die Kapitalisten, von den Völkischen bis zu den Demokraten, die durch die Inflation die Ausplünderung der kleinen Sparrer, die Auspowerung der Arbeiter durchführten?

Waren es nicht die gleichen Parteien, die durch die Inflation Tausende von Kleinrentnern vernichteten, Millionen Arbeiter auf die Straße warfen?

Oder waren es die Kommunisten? Unterstützten nicht die Sozialdemokraten die Kapitalisten bei allen Maßnahmen gegen die Arbeiter?

Die Kommunisten führten als die einzigen den Kampf gegen die Ruhrkapitalisten. Als durch die Inflation den kleinen Sparrern die Notpfennige genommen, als die Arbeiter für ein Pfund Margarine die Woche arbeiteten, forderten die Kommunisten auf, sich gegen die Raubpolitik der Kapitalisten zur Wehr zu setzen.

Da schickten die Stresemann, Solmann, Hilferding die Reichswehr nach Sachsen.

Aber nicht gegen die Raubkapitalisten, sondern gegen die arbeitenden Massen, gegen die Kommunisten, die mit den Arbeitern gegen den Raubkampf kämpfen wollten.

Denkt daran, Werttätige, wenn ihr morgen zur Wahl geht.

Denkt daran, die Sozialdemokratie, die heute mit dem Schwindelbrief aufwartet, sie schmeckte damals mit hörbarem Ruf in die Front der Ausplünderer. Glaubt nicht dem Wels, der erzählte, er wolle nichts von Sachsen; er war es, der den Reichswehreinmarsch billigte.

Wenn Wels erklärte, Solmann habe zurücktreten wollen, Ebert sei empört gewesen, dann ist das nichts anderes wie ein demagogisches Manöver. Weshalb trat Liebmann nicht zurück, weshalb lehnte man keine Präsidentenfrühe herauf? Weshalb riefen SPD und USPD nicht die Arbeiter zur Wehr auf?

Weil die SPD bei den Kapitalisten stand, weil sie für den Reichswehreinmarsch war.

Wenn Wels etwas anderes gesagt hat, dann hat er die Wähler angelockt. Wels log, er wolle nichts von Sachsen. Durch einen ununterbrochenen Preiswechsel mit Rethke, dem er den Auftrag zum Eintritt in die Koalitionsregierung gegeben, war Wels über jede Etappe der Vorgänge in Sachsen unterrichtet.

So haut sich der ganze Wahlkampf der SPD auf Betrug auf, wie der Wahlkampf der anderen Parteien.

Die KPD hat es während des Wahlkampfes abgelehnt, Versprechungen zu machen. Sie sagt den Werttätigen, wir kämpfen mit euch um eure Forderungen, wir wollen den Kampf um die Herrschaft der Werttätigen, aber den kann man nicht durch Parlamentarier im Parlament führen, sondern nur durch die Massen selbst. Wir wollen mit euch in diesem Kampf marschieren. Das Parlament ist uns dabei nur eines der Mittel des Klassenkampfes.

Wir wollen ein

rotes Arbeiter-Sachsen.

Das aber ist mehr wie eine kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit, das bedeutet die ständig aktive Beteiligung der Masse der arbeitenden Bevölkerung an allen politischen Ereignissen.

Wir sagen den arbeitenden Massen:

Ihr müht Kommunisten wählen, weil sie die einzigen sind, die wirklich mit euch kämpfen, die rechts und ohne Schwanken eure Interessen vertreten.

Aber wenn ihr eure Forderungen durchsetzen wollt, dann müht ihr sie mitzutreten, dann müht ihr hinter den Forderungen stehen.

Jedesmal, wenn im Parlament die Kommunisten für die Massen der Werttätigen eintreten, für die Arbeiter, Angehörigen, mittleren und unteren Beamten, für die Erwerbslosen, für die werttätigen Bauern, für die Opfer der Inflation und des Krieges, dann muß aus allen Betrieben, aus allen Erwerbslosenversammlungen, aus den Kreisen der arbeitenden Bauern und Mittelständlichen, von den Kriegsveteranen und den Opfern der Inflation und der Arbeit die Unterstützung kommen. Dann müssen alle Resolutionen, Kundgebungen und Delegationen nach Dresden an die Partei, an den Landtag senden.

Jeder Schritt der kommunistischen Landtagsfraktion muß ein Schritt der gesamten Massen der Werttätigen sein.

Das ist das rote Arbeiter-Sachsen, das wir wollen.

Für dieses rote Arbeiter-Sachsen führen wir unseren Kampf. Dazu brauchen wir keinen herrschlichen Betrug der Wählermassen, wir lehnen es ab, leere Versprechungen zu machen.

Wir kämpfen und werden weiter kämpfen.

Zu diesem Kampf rufen wir die Massen, das ist unser Weg bei den Wahlen. Jeder, der die Bestrafung der Wert-

Wählt Kommunisten!

Lehrer
Führung
Gang
ing
tr. 50
Inletts, fertige
oderreinigungs
petenhaus
waren
shier
43
Frennhüte
Fabrik
112
Kaden
Fischer 28 807
Schneewasser
ederer
6
Korrespondenz
om roten Koch
Angebot
Reis
eiden Kreuz
INRODER
traße 24
g
if
1904
36.
niederelohien
Bedarfsartikel
Bürger Straße
Renzel
denmagermeist
straße 1
Küster
Bestandspost
Handlung
straße
Ihne
Konditorei
straße 92
ause
Straße 13
Kettl-Handlung
Kritik
Kaufstiel
Kedder Art
Inhold
Korrespondenz
Kermann
Straße
Kerstwaren
Kreuzer
Lebensmittel
Kaufhof
Korrespondenz
Fritz Jackel
Korrespondenz
Korrespondenz